

Impuls-Feedback – eine Rückmeldemethode zur Unterstützung bedarfsorientierter Entwicklung der Lehre

Christian Soyk, Katharina Roeber, Gesine Grande¹



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01 PL11091 gefördert. Die Verantwortung für die Inhalte dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.



1 HTWK Leipzig, University of Applied Sciences, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, Karl-Liebknecht-Str. 145, 04277 Leipzig, Germany

HINTERGRUND & ZIEL

Die Evaluation der Lehre an der HTWK Leipzig zielt bisher primär auf die Zufriedenheit der Studierenden mit Lehrveranstaltungen sowie den persönlich wahrgenommenen Lernerfolg ab. Bedarfe der Studierenden, die sich konkret auf die Gestaltung eines erfolgreichen Lernprozesses beziehen, werden bisher nicht systematisch erfasst.

Einer 2012 durchgeführten internen Befragung unter 57 Lehrenden zufolge fehlen den Lehrenden konkrete Anhaltspunkte zur Weiterentwicklung ihrer Lehre. Dies wird teilweise auf die summative Form der Evaluation zurückgeführt, aber auch auf mangelnde zeitliche Ressourcen und individuell ausgeprägte hochschuldidaktische oder erwachsenenpädagogische Kompetenzen. Zudem kann nicht jede Lehrveranstaltung von der zentralen Evaluation erfasst werden. Veränderungspotenziale hinsichtlich der Modifizierung methodisch-didaktischer Elemente aber auch der inhaltlichen Schwerpunktsetzung bleiben deshalb oft unentdeckt.

Ziel des hier vorgestellten Modellvorhabens ist es, ein möglichst effizientes und formatives Evaluationsverfahren zu entwickeln, das Lehrenden ermöglicht, Bedarfe und Entwicklungsstände der Studierenden zu erfassen und auf Grundlage der jeweiligen Ergebnisse die Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Lernprozess zu optimieren. Grundsätzlich soll das Verfahren niedrigschwellig ausgerichtet sein und partizipativen Prinzipien entsprechen.

Mit Hilfe des Impuls-Feedbacks, das sich in seinen Grundsätzen am „One-Minute-Paper“ (Angelo & Cross 1993) orientiert, werden derzeit zwei Dimensionen näher untersucht: die Studieneingangsphase und die Ebene bestimmter Lehrveranstaltungen bzw. Module. Die Umsetzung dieses Vorhabens erfolgt im Rahmen des Projekts StudifIT, das durch den Qualitätspakt Lehre gefördert wird.

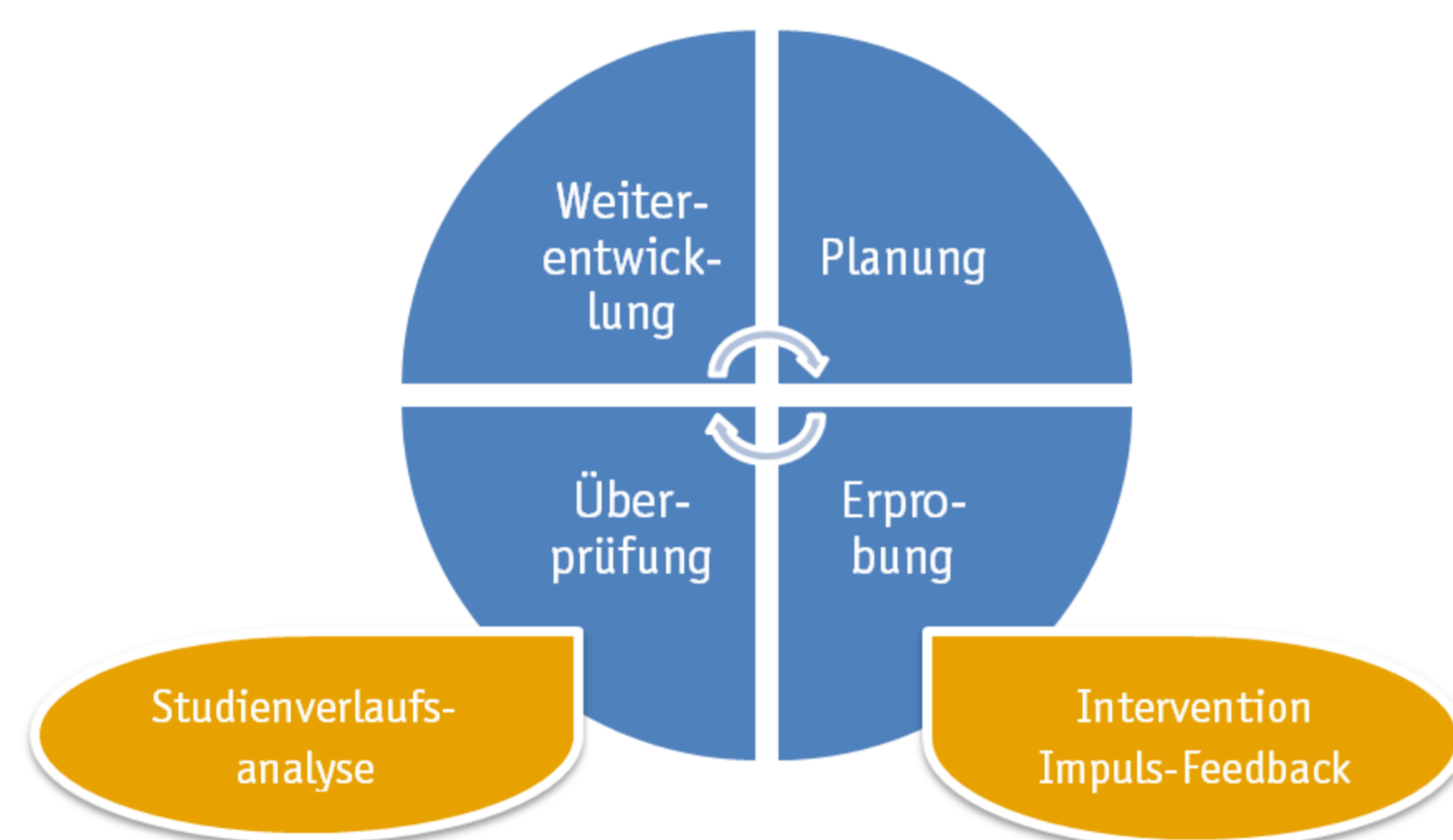


Abbildung 1: Entwicklungsprozess Lehrqualität – Einordnung des Impuls-Feedbacks

METHODEN

Das zur Durchführung des Impuls-Feedbacks entwickelte Instrument ist ein standardisierter Kurzfragebogen von der Größe eines Handzettels, der bis zu drei offene Fragestellungen für die jeweilige Untersuchungsdimension enthält.

Untersuchungsdimension Studieneingangsphase	
<ul style="list-style-type: none"> Gab es Stolpersteine oder unerwartete Schwierigkeiten? Wenn ja, welche? Was lief richtig gut? Was ist zum jetzigen Zeitpunkt noch unklar? 	
Untersuchungsdimension Module	
Naturwissenschaftliche Module	Modul Grundlagen der Drucktechnik Modul Grundlagen der Verpackungstechnik
Welche Punkte (Themen, Abläufe, Bedingungen) sind es genau, die Dich in den naturwissenschaftlichen Modulen besonders herausfordern?	<ul style="list-style-type: none"> Gab es Schwierigkeiten? Wenn ja, welche? Was lief richtig gut? Was würdest Du Dir wünschen?

Tabelle 1: Fragestellungen der Untersuchungsdimensionen



Abbildung 2: Kurzfragebogen

Der Aufbau des Instruments entspricht den oben beschriebenen Fragestellungen. Vom Prinzip her werden hinsichtlich der jeweiligen Dimension in der ersten Frage **hemmende**, in der zweiten Frage **fördernde Faktoren** abgefragt. Die dritte Frage bezieht sich auf **offen gebliebene Fragen und Wünsche der Studierenden**. Zur Formulierung der Antworten sind auf dem Kurzfragebogen Linien aufgedruckt. Außerdem wurde ein ansprechendes, teilweise durch Grafiken aufgelockertes Layout entwickelt, das die Studierenden zusätzlich zum Ausfüllen motivieren sollte.

Die Erprobung des Impuls-Feedbacks erfolgte an der Fakultät Medien im ersten Fachsemester der Studiengänge Drucktechnik, Verpackungstechnik und Museologie. Die **erste Einsatzphase** lag am Beginn des Studiums und bezog sich auf die besonderen Herausforderungen des Studieneinstiegs. Die **zweite und dritte Einsatzphase** lag in der Mitte bzw. am Ende des ersten Fachsemesters und bezog sich auf konkrete Module in den Studiengängen Druck- bzw. Verpackungstechnik.

Die Auswertung der Daten basiert auf einem einfachen Kategoriensystem. Dessen induktive Entwicklung sowie die Auswertung erfolgten angelehnt an die Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring 2010).

ERGEBNISSE

	Anzahl befragter Studierender		
	1. Einsatzphase	2. Einsatzphase	3. Einsatzphase
Museologie (B. A.)	28 / 36	---	---
Drucktechnik (B. Eng.)	35 / 40	13 / 20	12 / 20
Verpackungstechnik (B. Eng.)		14 / 20	13 / 20

Tabelle 2: Anzahl befragter Studierender

Praktikabilität und Akzeptanz des Impuls-Feedbacks

In der Erprobungsphase zeigte sich, dass die Handhabung des Impuls-Feedbacks sehr einfach und komfortabel ist. Das Ausfüllen dauerte je nach Intensität zwischen fünf und sieben Minuten. Für das Auswerten von ca. 15 Impuls-Feedbacks und Anfertigen der jeweiligen Berichte wurden 60 bis 90 Minuten benötigt.

Die Akzeptanz des Instruments war in den jeweiligen Studiengängen sehr hoch. Die Lehrenden planten in ihre Lehrveranstaltungen entsprechende Zeitfenster zum Erklären und zum Ausfüllen des Impuls-Feedbacks ein. Dies verdeutlichte die Motivation der Lehrenden, mit diesem Verfahren arbeiten zu wollen und ermunterte gleichzeitig die Studierenden zu einer regen Beteiligung. Spätestens nach der Rückmeldung der ersten Ergebnisse war das Impuls-Feedback auch von den Studierenden akzeptiert. Sie fühlten sich in ihren Anliegen ernst genommen und waren teilweise sogar erstaunt über das Interesse an ihrer Meinung.

Ausgewählte Befragungsergebnisse

Nebenstehende Tabelle zeigt die Auswertungskategorien für die jeweiligen Dimensionen. Im Bereich der naturwissenschaftlichen Module wurden neun Bereiche identifiziert, die für die Studierenden eine besondere Herausforderung darstellen. In Abbildung 3 sind beispielhaft die Ergebnisse für das Modul Physik im Studiengang Verpackungstechnik dargestellt.

Nutzen für Optimierung des Studiums

Der Einsatz des Impuls-Feedbacks hat bereits spürbare Effekte nach sich gezogen. Unmittelbar nach Rückmeldung der ersten Ergebnisse wurden bedarfsweise weitere ergänzende Tutorien installiert. Lehrende öffneten ihre Lehrveranstaltungen für Hospitationen von Mitarbeitern des Projekts StudifIT und forderten gezieltes Feedback ein. Daraus entstanden zum Ende der Erprobungsphase kleine Arbeitsgruppen, die sich nun mit methodischen und didaktischen Aspekten in der naturwissenschaftlichen Lehre auseinandersetzen und Kataloge von Übungsaufgaben optimieren und aufeinander abstimmen. Aus der Diskussion der Ergebnisse im Fachkollegium entstanden Ideen zur Weiterentwicklung der inhaltlichen Vernetzung und der Intensivierung interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Dimension	Studieneingangsphase	Kategorien
	<ul style="list-style-type: none"> Schwierigkeiten Positive Aspekte Unklarheiten 	
Naturwissenschaftliche Module (Mathematik, Physik, Chemie, Informatik)	Grundlagenmodule (Drucktechnik / Verpackungstechnik)	<ul style="list-style-type: none"> Schwierigkeiten Positive Aspekte Wünsche
	Identifizierte Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> Darstellung/Präsentation des Themas Arbeit mit Formeln Tempo der Vorlesung/des Seminars Struktur der Vorlesung/des Seminars Aufgabenlevel Themen/Inhalte Vorbereitungszeit ergänzendes Tutorium individuelle Vorbildung

Tabelle 3: Auswertungskategorien

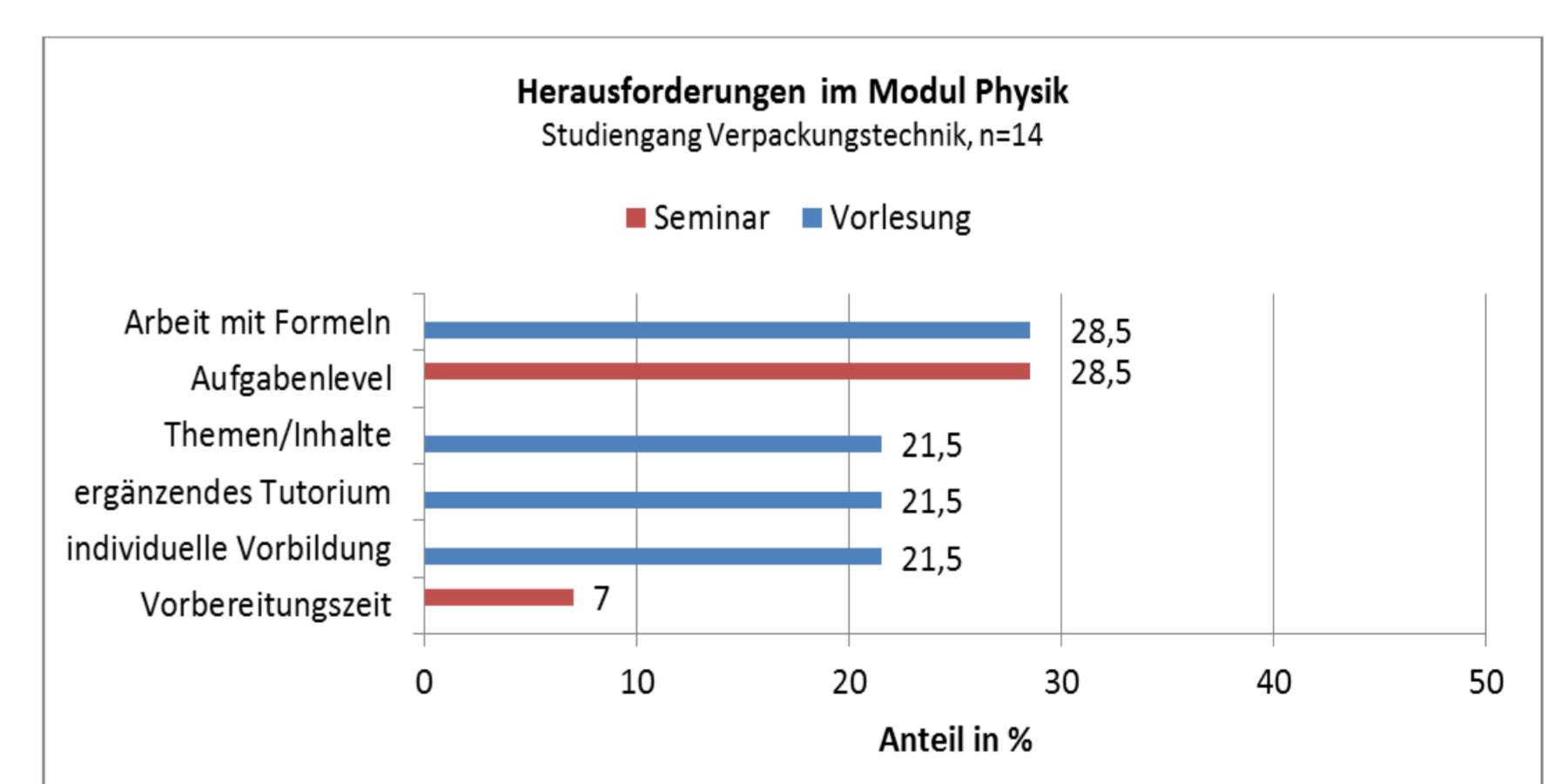


Abbildung 3: Herausforderungen im Modul Physik

DISKUSSION & KONSEQUENZEN FÜR DIE PRAXIS

Das Impuls-Feedback unterstützt effizient einen formativen Evaluationsprozess auf Seminargruppenebene. Die **Vorteile** liegen vor allem in der grundsätzlich vorhandenen **Niedrigschwelligkeit** des Verfahrens, welche sich in der Erprobungsphase durch die **hohe Akzeptanz und Beteiligung** bestätigt hat. Die Ergebnisse sind sehr aufschlussreich und liefern den Lehrenden konkrete Anhaltspunkte zur Optimierung bzw. Weiterentwicklung ihrer Lehre. Der **Aufwand** für Erhebung und Auswertung ist **verhältnismäßig gering** und die Erkenntnisse können im Prinzip direkt in die Lehrplanung integriert werden.

Bei der Einführung bzw. Anwendung ist zur **Schaffung der Akzeptanz** zu beachten, dass genügend **Zeit zum Erklären des Verfahrens** zur Verfügung steht. Daneben trägt maßgeblich die **zeitnahe Rückmeldung** der Ergebnisse aus den Impuls-Feedbacks zu einer kontinuierlichen Beteiligung der Studierenden bei. Ein mutmaßlicher Nebeneffekt dabei ist, dass durch die Einbeziehung der Studierenden in den Prozess deren Bewusstsein für die Lerninhalte einerseits und für die Mitverantwortung für einen gelingenden Lernprozess andererseits gefördert wird (Waldherr & Walter 2009).

Auch wenn das Impuls-Feedback von der Methodik her im Hochschulkontext nicht neu ist, so stellt es doch speziell im natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich - aber auch in anderen Fachrichtungen an der HTWK Leipzig - sowohl für Lehrende als auch für Studierende ein innovatives und vor allem gewinnbringendes Instrument dar. Aufgrund der **positiven Erfahrungen** aus der Erprobungsphase wird **mittelfristig eine hochschulweite Nutzung** angestrebt. Zur Optimierung des Verfahrens ist darüber hinaus eine **begleitende Evaluation** geplant. Dabei sollen auch noch weitere Effekte des Impuls-Feedbacks wie z.B. die indirekte Förderung der Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden oder der Identifikation mit dem Studienfach betrachtet werden.

LITERATUR